

Commission pour le patrimoine culturel (« COPAC »)

**Vu la loi modifiée du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel ;
Vu le règlement grand-ducal modifié du 9 mars 2022 déterminant la composition, l'organisation et le
fonctionnement de la commission pour le patrimoine culturel ;**

Attendu que l'immeuble sis 1, rue François Donven à Esch-sur-Alzette se caractérise comme suit :

Das Wohnhaus befindet sich im Escher Stadtteil Wobrecken auf einem Eckgrundstück an der Einmündung der Straßen Rue François Donven und Rue Henri Dunant (GAT). Das heutige Wohngebiet in der Nähe des Escher Klinikums wurde erst ab den 1960er und 1970er Jahren, vorrangig mit Reihenhäusern, bebaut.¹ Das Wohnhaus wurde vom Luxemburger Architekten und Diplomingenieur Camille Olinger um 1970/1971 als „Maison d'habitation avec bureaux“ in seiner charakteristischen modernistischen Formensprache entworfen (AIW).² Das zweieinhalbgeschossige Gebäude mit weit überkragendem Walmdach hebt sich durch einen strengen Modernismus und eine strikte Asymmetrie in der Fassadengestaltung sowie durch typische architektonische Elemente, die den Stil Camille Olingers auszeichnen, von seiner es umgebenden Bebauung ab (AUT, CHA, AIW).

Die Fassadengestaltung ist an allen drei Seiten durch asymmetrisch angeordnete großflächige Fenster unterschiedlichen Formats sowie den für Olingers Stil typischen bunten Betonglasfenstern geprägt, die in Wasch- und Sichtbetonflächen eingelassen sind (AUT, CHA). Alle drei Fassadenseiten sind unterschiedlich gestaltet. Durch die Wiederholung der charakteristischen Elemente ergibt sich dennoch ein harmonisches Gesamtbild (CHA). Das Obergeschoss kragt an der südöstlichen Ecke über die Flucht des Erdgeschosses hinaus, an der nordöstlichen Ecke kragt im Erdgeschoss eine Wandscheibe aus Sichtbeton über die Gebäudeflucht hinaus (AUT, CHA).

Das Walmdach scheint mit seinem sehr breiten Dachüberstand und der massiven Betontraufe regelrecht auf das Obergeschoss „aufgesetzt“. Vermutlich war das Steildach eine kommunale Vorgabe und durch diese Akzentuierung trug der Architekt, der viele seiner Gebäude mit Flachdächern entwarf, seiner modernistischen Formensprache Rechnung (AUT, CHA, AIW). Auf der nördlichen und südlichen Dachfläche befinden sich zwei große kubische Gauben mit querrchteckigen Fenstern, auf dem gefasten First sind vier Oberlichter angebracht (AUT, CHA).

Der Haupteingang befindet sich an der nach Osten weisenden Fassade. Über eine Stufe gelangt man auf ein mit Waschbetonplatten belegtes Podest, das zur Einfahrt der Tiefgarage mit einem strukturierten Geländer aus Aluminium abgegrenzt wird (AUT, CHA). Das breite Türelement besteht aus einer feststehenden Glasfläche und der innen und außen mit reliefiertem Aluminium verkleideten Haustür (AUT, CHA). Südlich hinter einer Wandscheibe aus Schalbeton wird die Haustür von einem schmalen bunten Betonglasfenster flankiert (AUT, CHA). An der Südfassade sind im Ober- und im Dachgeschoss zwei Balkone vorhanden, die mit quadratischen Natursteinplatten belegt sind und bauzeitliche Wandleuchten aufweisen (AUT, CHA).

Der zentrale Eingangsbereich ist mit charakteristischen terracottafarbenen Fliesen belegt, die sich über das gesamte Erd- und Obergeschoss fortsetzen. (AUT, CHA). Im Erdgeschoss sind mehrere Räume vorhanden, die als Büroräume geplant und genutzt wurden. Raumhohe Türelemente mit gläsernem Oberlicht, mit groben Natursteinen verkleidete Wandabschnitte sowie umlaufende indirekte Beleuchtungselemente und sogar bauzeitliche Tapeten prägen das Erdgeschoss und sind aus der Bauzeit authentisch überliefert (AUT, CHA).

¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg: Orthophoto, 1967 ; Katasterplan Esch-sur-Alzette A5, Parzelle Nr. 2924/14884, 1970.

² vgl. die Bauausführungspläne von Camille Olinger, architecte ing. dipl., urbaniste, « Maison d'habitation avec bureaux à ériger à Esch-sur-Alzette », 08/1970; genehmigt am 10.11.1970 (Privatbesitz Eigentümer).

Eine filigrane Treppenkonstruktion aus Metall und poliertem beige Naturstein sowie einem hölzernen Handlauf führt ins Obergeschoss, in dem sich ein großes offenes Wohn- und Esszimmer, eine große Küche sowie ein Hauswirtschaftsraum befinden (AUT, CHA). Der Wohnbereich ist von einem raumhohen Türelement aus charakteristischem Nussbaumfurnier mit Glaseinsätzen vom Treppenhaus aus zugänglich (AUT, CHA). Ein großer offener Kamin aus Natursteinen und eine aus Sichtbeton gefertigte Ofenbank prägen den Raum (AUT, CHA). Die Zimmerdecke ist hier mit typischen Holzpaneelen mit eingelassenen Deckenspots verkleidet (AUT, CHA). Im Obergeschoss dominieren ebenfalls die terracottafarbenen Fliesen in dem vom Architekten vorgegebenen Verlegemuster (AUT, CHA). Auch im Obergeschoss sind sämtliche Ausstattungselemente wie Holztüren mit Drehmechanismus, Einbauleuchten, bis hin zu den bauzeitlichen Lichtschaltern aus gebürstetem Aluminium erhalten (AUT, CHA). Einzig eine Trennwand aus Glasbausteinen zwischen Küche und Wohnzimmer wurde in jüngerer Zeit entfernt.

Im Dachgeschoss sind unter anderem sämtliche Schlafräume untergebracht. Die filigrane Treppe führt in einen offenen Flurbereich, der durch ein Oberlicht aus buntem Betonglas sowie einem fest verbauten Raumtrenner aus hölzernen Lamellen akzentuiert wird (AUT, CHA). Auch in diesem Geschoss sind sämtliche Türelemente sowie die Holzvertäfelungen der Dachschrägen und Zimmerdecken und die umlaufenden indirekten Beleuchtungselemente bauzeitlich überliefert (AUT, CHA).

Der Speicher ist durch eine Deckenluke erreichbar und weist seinen kompletten bauzeitlichen Dachstuhl auf (AUT). Das Haus ist voll unterkellert und beherbergt neben Lager- und Technikräumen eine große, über die Rue Henri Dunant befahrbare, Tiefgarage für mehrere Fahrzeuge sowie einen Hobbykeller, der unter anderem bauzeitliche hölzerne Wandpaneele aufweist (AUT, CHA).

Das Wohnhaus wurde in besonders typischer modernistischer Architektursprache und Materialität im signifikanten Stil Camille Olingers realisiert und hat bis heute seinen bauzeitlichen Charakter nahezu vollständig bewahrt (AUT, CHA, AIW).

Das Wohnhaus in der Rue François Donven kann aufgrund seiner prägnanten Gestaltung, sowohl am Außenbau als auch an den nahezu vollständig erhaltenen architektonischen Elementen und Ausstattungskomponenten im Innenraum, als besonders charakteristischer Zeuge seiner Entstehungszeit gelten. Sämtliche Elemente sind nicht nur in einem guten Erhaltungszustand, sie sind zudem in das architektonische Gesamtkonzept eingebunden und tragen ihren Teil zum Design des Hauses bei. Die konsequente künstlerische Gestaltung im Innen- und am Außenbau machen das Wohnhaus zu einem baulichen Zeugen von hohem architektonischen und historischen Wert. Das hohe Maß an authentisch überlieferter Substanz und Ausstattung ist verhältnismäßig selten. Aus architektonischer, historischer und urbanistischer Sicht stellt dieses Werk Camille Olingers ein erhaltenswertes Kulturdenkmal dar, dessen Unterschutzstellung auf nationalem Niveau ausdrücklich empfohlen wird.

Erfüllte Kriterien: (AUT) Authentizität, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (AIW) Architekten-, Künstler- oder Ingenieurswerk

La COPAC émet à l'unanimité un avis favorable pour un classement en tant que patrimoine culturel national de l'immeuble sis 1, rue François Donven à Esch-sur-Alzette (no cadastral 2924/14884).

Présent(e)s : Andrea Binsfeld, Beryl Bruck, Christiane Bis, Christine Muller, Claude Clemes, Claudine Arend, Gaetano Castellana, Gilles Surkijn, Jérôme Schons, Lisa Hoffmann, Marc Schoellen, Michel Pauly, Patrick Bastin.

Luxembourg, le 20 mai 2026